

02-2-400 *Lexikon der Psychologie* : Wörterbuch, Handbuch, Studienbuch / Thomas Städtler. - Stuttgart : Kröner, 1998. - XLIII, 1282 S. : Ill., graph. Darst. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 357). - ISBN 3-520-35701-1 : EUR 46.10 [7201]

Der Rezensent kann sich nicht erinnern, je einem Fachlexikon begegnet zu sein, dessen Autor sich so viele Gedanken über die wissenschaftstheoretische Konzeption, die Verständlichkeitskonzeption, die Selektions- und Gewichtungsprinzipien und die inhaltlichen Schwerpunkte (so die Gliederung der einleitenden Ausführungen *Zur Konzeption des Lexikons*, S. XIII – XXVII) gemacht und diese dem Benutzer offengelegt hat. Damit nicht genug, folgt doch auf das eigentliche Lexikon noch ein *Essay über die Psychologie und die Lexikographie* mit einem angehängten Literaturverzeichnis, das auch einschlägige Monographien und Aufsätze zur Metalexikographie enthält, die der Alleinverfasser benutzt hat. Zudem hat er zur Vorbereitung zwei vorliegende Psychologie-Lexika – deren Titel er nicht nennt – auf deren „Psychologie-Gehalt“ hin überprüft und dabei festgestellt, daß „weniger als 50 % des Stoffes ... eigentliche Psychologie (sind). Der Rest ist Medizin, Physiologie und ein ‚Allgemeinbildungs-Allerlei‘“ (S. 1261). Er dagegen konzentriert sich auf die Kerngebiete der ‚akademischen bzw. wissenschaftlichen Psychologie‘ (S. 1262), in der Erkenntnis, daß dieses Fach sich inzwischen zu einer „big science“ ausgewachsen hat. Als Kerngebiete nennt er (S. XXVI): „Wahrnehmung, Kognition, Lernen, Gedächtnis, Denken, Motivation, Emotion, Ausdruck, Sprache, Bewegung und Handlung“, dazu „sämtliche grundlegenden Schulen, ‚Ismen‘ und Debatten der Psychologie, ... die als Informationshintergrund zum Verständnis der empirischen Forschung nötig sind“ mit der „Darstellung der historischen Wurzeln der Psychologie“. Der Anspruch des Verfassers zielt auf nichts weniger als auf einen „Vorschlag für einen *kanonischen Wissensstock* der Psychologie“.

Die ca. 1300 langen Artikel erläutern insgesamt ca. 5300 Begriffe (S. XXXII) und sind durch Siglen und unterschiedliche Schriftgrößen weitgehend einheitlich gegliedert (alles ist vorzüglich im Abschnitt *Zum Gebrauch des Lexikons*, S. XXIX – XXXIV, erläutert): *TH* = mit dem Begriff verknüpfte Theorien; *HI* = historische Informationen; *WÜ* = Würdigung des Begriffs (*HI* und *WÜ* finden sich häufig in Kombination); *T* = terminologische Besonderheiten; *KR* = Kritik; *VD* = „Vertiefung und Details“ (auch als Kombination von *T/VD*); *LIT* = Annotationen als Benutzungshilfen zur abschließenden Bibliographie (im Autorenalphabet; Abkürzungen der zahlreichen Zeitschriftentitel auf S. XXXVI – XLIII); die bibliographischen Angaben sind extrem zahlreich und darin mit keinem der sonstigen Fachlexika des Verlags (von den Literaturlexika vielleicht abgesehen) vergleichbar. Daß die bequeme Lesbarkeit des Textes, insbesondere der letzten Rubrik wegen der Verwendung einer sehr kleinen Type beeinträchtigt ist, hat der Verfasser selbst erkannt und begründet das Verfahren mit dem Zwang, alles in einem Band unterzubringen;¹ hier hätte es geholfen, wenn der Verlag den Band aus der Reihe *Kröners Taschenausgabe* herausgenommen und ihm gleich das größere Format spendiert hätte, das er heute einigen seiner erfolgreichen Fachlexika zugesteht.² Daß der Verfasser sich mit diesem Lexikon zur allgemeinen Psychologie nicht begnügen will, sondern dieses „durch weitere, die wichtige Teilgebiete der modernen Psychologie thematisieren“ zu ergänzen beabsichtigt – „im Entstehen ist bereits ein Lexikon psychischer Störungen“ – nimmt man mit Genugtuung zur Kenntnis.

¹ In diesem Zusammenhang erwähnt er das *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* (Rez.: *IFB* 99-1/4-169 und 00-1/4-166); wohl nicht ohne Grund, ist dieses doch gleichfalls ein Beispiel für ein Lexikon mit klar und einheitlich strukturierten Artikeln.

² Z.B. dem weiter oben (*IFB* 02-2-288) besprochenen *Lexikon der Sprachwissenschaft* von H. Bußmann; dieses (in der Voraufgabe) sowie weitere Werke der Verfasserin hat Städtler gründlich studiert, wie man an den Literaturangaben des Nachspanns ablesen kann.

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>